



Welche Organisationsform ist für unsere Frisbeesport-Gruppe von Vorteil?

Inhalt:

	Seite
1. Ohne Struktur	2
2. Der Hochschulsport	4
3. Der Verein	6
4. Die Abteilung im (Groß-)Verein	8

Vorwort

Dieser Leitfaden soll allen Frisbeesport-Gruppen und –Disziplinen helfen, hilfreiche und sinnvolle Organisationsformen für sich zu finden. Jede Disziplin hat dabei Ihre spezifischen Bedürfnisse und Voraussetzungen. Diesen kann hier nur bedingt Genüge getragen werden. Der Leitfaden gibt eher einen groben Überblick über Möglichkeiten und soll bei der Entscheidungsfindung behilflich sein.



1. Die Frisbeesportgruppe – Einzelspieler treffen Einzelspieler

Immer wieder neu und an anderen Orten in Deutschland finden sich Sportbegeisterte in Frisbeesportgruppen zusammen, die ohne feste Struktur geschweige denn aufwendige Organisation auskommen. Sie treffen sich in Parks, auf Wiesen oder am Badensee, kurz: im öffentlichen Raum. Meist existiert „nur“ ein eMail-Verteiler worüber Verabredungen getroffen und Neuigkeiten ausgetauscht werden. Mehr ist auch erst mal gar nicht gewünscht, geht es doch um das ungezwungene, freie Element und den Spaß an der Sache. Diese Gruppen sind, wenn man so will, die Keimzellen für jedwede Weiterentwicklung. So kam der Frisbeesport nach Deutschland und entwickelte und verbreitete sich fortlaufend in immer mehr Städten und Landkreisen.

So viel vorab: Ein paar wenige Gruppen sind bis heute ohne feste Struktur ausgekommen, die ganz klare Mehrheit hat über kurz oder lang eine andere Organisationsform für sich gewählt. Doch zunächst:

Was spricht für eine solche lose organisierte Gruppierung? Gibt es Nachteile?

Grundsätzlich ist diese Variante der Organisationsform – also ohne feste Struktur - keine Alternative, sondern zunächst einmal eine Grundvoraussetzung für das Entstehen neuer Gruppen. Darüber hinaus kann sie auch Übergangslösung zu den drei folgenden Organisationsformen sein. Dies ist sicherlich dem Umstand geschuldet, dass sich Gruppen, die sich neu zusammenfinden, dies erst mal ohne großen Organisationsaufwand betreiben wollen. Im Vordergrund steht zunächst das gegenseitige kennen lernen bevor an Strukturen und gemeinsamen Zielen gearbeitet wird.

Von daher fallen auch mögliche Leitfragen zwecks Geeignetheit dieser Organisationsform weg, da diese Variante über kurz oder lang in eine der drei Organisationsformen aufgehen wird oder aufgehen sollte. Denn für Verwaltung, Vereine und Verbände wie dem DFV ist es grundsätzlich schwierig – wenn nicht sogar ein Ausschlusskriterium - mit solch „freien“ Frisbeesportgruppen zu kooperieren, stellen Sie doch Einzelspieler dar, die sich selbst „verwalten“ und daher schwer zu verwalten sind. Für die Gruppen selbst können die fehlende rechtliche Absicherung als „juristische Person“ sowie die nicht vorhandenen Unfall- und Haftpflichtversicherungen leicht zum Risiko werden!



Hieraus ergeben sich entsprechende Vor- und Nachteile:

Vorteile:	Nachteile:
<ul style="list-style-type: none">- kaum Organisationsaufwand- geringe Verbindlichkeiten- Absprachen über Treffpunkte und Entwicklung der Gruppe können flexibel und individuell gestaltet werden und dem jeweiligen Bedarf der Gruppe angepasst werden- das freie, ungezwungene und von oberen Stellen nicht abhängige Element des Frisbeesports (Stichwort: Selbstverantwortung anstatt Schiedsrichter) kann voll ausgelebt werden	<ul style="list-style-type: none">- meist kein Anspruch auf „offizielle“ Trainingszeiten (Sportplatz, Halle...)- Trainingsbetrieb ist nicht versichert (private Haftpflicht- und Unfallversicherung muss im Zweifelsfall herangezogen werden, was im Zweifelsfall fast immer weniger (Geld-) Leistung bedeutet, als wenn es als Schadensfall bzw. Sportunfall über externe Versicherungen läuft)- geringe Verbindlichkeiten nach außen und innen und von daher schwierig bis gar nicht in Verbände zu integrieren



2. Der Hochschulsport – Der Leitwolf unter den Schafen

Egal ob Ultimate, Disc-Golf, Freestyle oder andere Frisbeesportdisziplinen: Der Hochschulsport ist und bleibt die beliebteste Organisationsform des Frisbeesports (siehe Newsbeitrag vom 2.04.2008 auf www.frisbeesportverband.de)

Warum ist das so? Welche Gründe sprechen für ein Kursangebot beim Hochschulsport, welche dagegen? Um Dich/Euch zu bestärken, sind einige positive Aspekte im Folgenden kurz dargestellt (auf regionale Besonderheiten kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden):

Der Hochschulsport

- hat Bedarf an neuen Kursangeboten, denn dadurch macht er sich attraktiv;
- bietet Studierenden und Beschäftigten der Universität und Fachhochschulen über die Kursangebote einen schnellen und kostengünstigen Einblick in diverse Sportarten und macht neugierig auf mehr;
- verfügt über Sportanlagen, d.h. er stellt Trainingszeiten auf dem Sportplatz und/oder in der Halle zur Verfügung;
- stellt finanzielle und/oder materielle Unterstützung in Form von Sportmaterialien zur Verfügung (Scheiben, Markierungshütchen, Körbe, Taschen, Laibchen...);
- honoriert den oder die Übungsleiter/in mit einem Stundenlohn (ca. 6-10,- EUR/h);
- verfügt über Transportfahrzeuge, die für Turnierfahrten genutzt werden können;
- fördert Fahrten zu Hochschulmeisterschaften in Zusammenarbeit mit dem ADH (Allgemeiner Deutscher Hochschulsport) in Form von Geldern und/oder Busausleihe.

Hinweis:

An dieser Stelle sei bemerkt, dass es sich angesichts der Frage nach anderen Organisationsformen in jedem Falle lohnt, einen (oder besser zwei) Hochschulsport-Kurse auch zukünftig parallel anzubieten. Der Aufwand ist vergleichsweise gering, die Kurse sind meist voll belegt und es sind immer ein paar Teilnehmer dabei, die vom Frisbeesport-Fieber gepackt werden und mehr wollen. **Also auf keinen Fall den Kurs an der Hochschule zugunsten des Vereins, der Abteilung oder anderer Organisationsformen aufgeben sondern zusätzlich anbieten!!!!!!!!!!**



Abschließend noch einmal mögliche Vor- und Nachteile eines Uni-Kurs auf einen Blick:

Vorteile:	Nachteile:
<ul style="list-style-type: none">- Geringe Vorbereitung- vorhandene Strukturen können genutzt werden (Verwaltung, Trainingszeiten, Sportgeräte...)- Förderung (Bus, Gelder)- hohe Faszination für Studierende- wenig zeitintensiv in der Durchführung, da kaum Organisationsaufwand- wenig kostenintensiv- Honorar für Übungsleiter- Haft- und Unfallversicherung	<ul style="list-style-type: none">- bedient wird mit ca. 95% nur eine Zielgruppe: Studierende! Andere Zielgruppen wie etwa Kinder und Jugendliche bleiben da auf der Strecke.- langfristige Planungen (z.B. Aufbau eines Kaders, Teilnahme an Meisterschaften) können durch die hohe Fluktuation von Teilnehmern behindert werden

Weitere Informationen rund um das Thema Hochschulsport können auf der Seite des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes

www.adh.de

abgerufen werden.



3. Der Verein – Die unabhängige Variante

In den letzten Jahren ist eine Zunahme der Vereinsgründungen im Frisbeesport zu beobachten. Dies ist sehr zu begrüßen, denn es erschließen sich dadurch völlig neue, und vor allem unabhängige Entwicklungschancen sowie zahlreiche Förderungsmöglichkeiten. Ebenso ändert sich die Wahrnehmung des Frisbeesports als nicht ausschließliche „Studentenbewegung“ sondern als ernsthafte Alternative im Breitensport insgesamt. Dadurch wird der Sport mit seinen Disziplinen auch interessant für Kinder, Jugendliche und Erwachsene außerhalb des Hochschulbetriebes. Auch ältere Menschen geraten in den Fokus einzelner Frisbeesport-Disziplinen.

Was spricht für eine Vereinsgründung und gibt es auf der anderen Seite Gründe, die eine Vereinsgründung eher ausschließen?

Im Folgenden sind zunächst einige Leitfragen aufgelistet, die Dir/Euch bei der Entscheidung einer Vereinsgründung behilflich sein können. Einige Fragen sind nicht unbedingt sofort zu beantworten, sondern bedürfen der Recherche vor Ort. Wenn Du/Ihr Unterstützung dabei braucht, könnt Ihr eine eMail an vizepraesident@frisbeesportverband.de senden.

Leitfragen:

- a) Aus wie vielen Personen besteht der „harte Kern“?
- b) Wie viele aktive Spieler treffen sich regelmäßig zum Training?
- c) Wie hoch sollen die Mitgliedsbeiträge im Jahr sein?¹
- d) Ist es grundsätzlich möglich, als eigenständiger Verein von der Stadt/dem Kreis Trainingszeiten (Sportplatz, Halle, Park...) zur Verfügung gestellt zu bekommen?²
- e) Was kosten Trainingszeiten bei anderen Vereinen?³
- f) Ist es möglich, auf diesen Plätzen/in den Hallen ein eigenes Turnier auszurichten?

¹ Moderate Beiträge sollten im Jahr 24-48 EUR für Schüler, 36-60 EUR für Azubis/Studenten und 60-84 EUR für Erwerbstätige nicht übersteigen.

² Die Nummer des Ansprechpartners bekommt Ihr über einen Anruf bei der Zentrale Eurer Stadt- Kreis- oder Bezirksverwaltung

³ Größere Vereine aber auch freie Schulen (Waldorf, Montessori) verwalten oftmals Sportplätze bzw. Hallen in eigener Regie. Einige werden subventioniert. Gerade hier lohnt ein Anruf. Monatliche Kosten können sich in einer Spanne von 50-300 EUR pro Monat bewegen!



Leitfaden für Frisbeesport-Gruppen

- g) Lassen sich anfallende Kosten des Trainingsbetriebes und der Anschaffung von Sportmaterialien durch moderate Mitgliedsbeiträge abdecken?⁴
- h) Gibt es bereits jetzt andere, zusätzliche Einnahmen, etwa durch die Durchführung eines eigenen Turniers, durch Scheibenverkauf oder durch Sponsoren?

Wenn die Antworten ergeben, dass ihr

- a) ausreichend Trainingszeiten zur Verfügung gestellt bekommt,
- b) diese Euch auch leisten könnt und
- c) genügend Leute habt, die sich um die Vereinsarbeit kümmern (Finanzen, rechtliche Vertretung, PR, Jugend....),

dann steht einer Vereinsgründung nichts mehr im Wege. Den passenden Leitfaden zur eigentlichen Vereinsarbeit und den vielen weiteren Möglichkeiten gibt es unter:

www.frisbeesportverband.de/verband/dokumente/index.php

Abschließend noch einmal mögliche Vor- und Nachteile eines Vereins auf einen Blick:

Vorteile:	Nachteile:
<ul style="list-style-type: none">- Freie Verfügung über 100% der Einnahmen- Unabhängige Entscheidungen über Bedarf und Entwicklung des Vereins- Leuchtturmfunktion in der Stadt/Region- Gemeinschaftserleben und das Gefühl, bei etwas neuem dabei zu sein- ggf. Haft- und Unfallversicherung über Stadt-, Kreis- und Landessportbünde	<ul style="list-style-type: none">- Oft mühsame Suche nach Trainingszeiten (Sportplatz, Hallen)- Sämtliche Arbeit muss aus dem Verein erfolgen (Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Jugend, Sponsoring etc.)- sehr zeitintensiv, zumindest für den Vorstand; abhängig von der Zielstellung

⁴ 75% der Fixkosten eines Vereines sollten über Mitgliedsbeiträge abgedeckt sein. Zur Höhe der Mitgliedsbeiträge siehe Fußnote 1.



4. Die Abteilung im (Groß-)Verein – Die sichere Variante

Neben vermehrten Vereinsgründungen wählen einige Gruppierungen auch den Anschluss an einen größeren Verein – meist in Form einer Abteilung. Sei es, um sich Arbeitsaufwand zu sparen oder der Umstand, dass sie als eigenständiger Verein überhaupt nicht an Trainingszeiten über die Stadt/den Kreis/den Bezirk heran kommen.

Ähnlich wie beim eigenständigen Verein (siehe Punkt 2) findet der Frisbeesport auch hier Zugang in die Breitensportbewegung und neben den Studierenden werden auch andere Zielgruppen aufmerksam. **Was spricht für einen Anschluss an einen Verein und gibt es auf der anderen Seite Gründe, die gegen eine Abteilung sprechen?**

Im Folgenden sind zunächst einige Leitfragen aufgelistet, die Dir/Euch bei der Entscheidung behilflich sein können. Einige Fragen sind nicht unbedingt sofort zu beantworten, sondern bedürfen der Recherche vor Ort. Wenn Du/Ihr Unterstützung dabei braucht, könnt Ihr eine eMail an vizepraesident@frisbeesportverband.de senden.

Leitfragen:

- a) Aus wie vielen Personen besteht der „harte Kern“?
- b) Wie viele aktive Spieler treffen sich regelmäßig zum Training?
- c) Wie hoch sollen die Mitgliedsbeiträge im Jahr sein?⁵
- d) Was kostet die Mitgliedschaft im Verein, in welchen Ihr als Abteilung beitreten möchtet und lässt sich das mit c) vereinbaren?
- e) Dürft Ihr eine eigene Abteilung gründen, oder werdet Ihr einer anderen Abteilung zugeordnet (z.B. „Allgemeine Sportspiele“)?⁶
- f) Wie viele Trainingszeiten (Halle, Sportplatz, Gelände) bekommt Ihr (am besten per Vertrag) zugesprochen und reichen die für die Teilnehmer?
- g) Wie viel Geld wird Euch im Jahr aus der Vereinskasse zugewiesen und ist das ausreichend um bspw. Sportmaterialien wie Scheiben, Hütchen, Laibchen etc. zu kaufen und Turnierfahrten zu subventionieren.
- h) Ist es möglich, auf dem Vereinsgelände ein eigenes Turnier auszurichten?

⁵ Moderate Beiträge sollten im Jahr 24-48 EUR für Schüler, 36-60 EUR für Azubis/Studenten und 60-84 EUR für Erwerbstätige nicht übersteigen.

⁶ In jedem Falle ist eine eigene Abteilung sinnvoll, da man hierdurch noch ein Stück Eigenständigkeit bewahrt



- i) Habt Ihr als Abteilung Mitspracherecht im Großverein?
- j) Wie groß ist Eure zukünftige Abteilung im Vergleich zu anderen Abteilungen und seht Ihr Wachstumschancen?

Wenn die Antworten ergeben, dass ihr

- a) als Abteilung ernst genommen werdet und Eure Wünsche und Forderungen an den Gesamtverein zum großen Teil erfüllt werden,
- b) also ausreichend Trainingszeiten und Sportmaterialien zur Verfügung gestellt bekommt,
- c) Euch die Mitgliedsbeiträge leisten könnt und genügend Geld für Eure Abteilung/Euren Bereich übrig bleibt,
- d) Eure Abteilung selbst verwalten dürft und genügend Spielraum dabei habt und
- e) es Wachstumschancen im Gesamtverein gibt,

dann steht einem Anschluss an einen anderen Verein nichts mehr im Wege. Den passenden Leitfaden zur eigentlichen Abteilungsarbeit, wie man am besten an größere Vereine herantritt und die vielen Vorteile und Möglichkeiten gibt es unter:

www.frisbeesportverband.de/verband/dokumente/index.php

Abschließend noch einmal mögliche Vor- und Nachteile einer Abteilung auf einen Blick:

Vorteile:	Nachteile:
<ul style="list-style-type: none">- Haft- und Unfallversicherung- vorhandene Strukturen können genutzt werden, keine mühsame Suche nach Trainingszeiten, Sponsoren etc.- Fördermöglichkeit durch vorhandenen Vereinsbus, Know-How...- Abteilungsarbeit ist weniger zeitintensiv, da vieles vom Gesamtverein übernommen werden kann	<ul style="list-style-type: none">- Anteile der Mitgliedsbeiträge verschwinden im großen Topf des Gesamtvereins,- Entscheidungen der Abteilung hängen oft vom Gesamtverein ab- Als eher kleine Abteilung droht die Marginalisierung gegenüber den „etablierten“ Sportarten- Die Leistungssparten anderer Abteilungen „fressen“ das ganze Geld